



Marc-Uwe von Niesewand ist der Clio Cup Champion 2012

Herzschlag-Finale in der Magdeburger Börde – ein Punkt Vorsprung reichte zum Titelgewinn



Hamburg-Farmsen (FWA) – Der Renault Clio Cup Bohemia hat einen neuen Champion! Am vergangenen Wochenende genügten dem Farmsener Rennfahrer Marc-Uwe von Niesewand in der Motorsportarena Oschersleben ein zweiter und ein vierter Platz in den letzten Saisonrennen, um sich nach dem Schweizer Reto Wüst als neuer Meister in die Geschichtsbücher der traditionsreichen Markenpokale des französischen Automobil-Herstellers eintragen zu dürfen. Als Preis winkt dem 29-jährigen Diplom-Wirtschaftsingenieur neben der Meisterschale die Einladung nach Spanien zu einem Test mit dem über 400 PS starken Mégane 3,5 Liter-V6 aus dem Eurocup.



Mit dem 2011 ins Leben gerufenen Clio Cup Bohemia, einer deutsch-tschechischen Partnerschaft, setzt Renault in Mitteleuropa eine beispiellose Erfolgsserie fort, die bereits 1966 mit dem damaligen Renault 8 Gordini Pokal ihre Anfänge nahm und spätestens seit Mitte der 1970er-Jahre mit dem legendären Renault 5-Pokal die Motorsportfans bis weit über die Grenzen Deutschlands hinaus begeistert. So wundert es nicht, dass mehr als 70.000 Zuschauer zu den Rennen der Deutschen Tourenwagen Masters sowie ihrer Partnerserien in die Magdeburger Börde gekommen waren, um neben dem Dreikampf der Premiumhersteller in der DTM auch Zeugen des packenden Zweikampfes um den diesjährigen Renault-Markenpokal-Titel zu werden.



Bereits im Zeittraining zeichnete sich ab, dass es erneut zu einem direkten Duell der beiden Titelfavoriten kommen würde, denn Tabellenführer Marc-Uwe von Niesewand und sein Verfolger Jan Kisiel setzten sich mit den schnellsten Runden im Feld der fast 30 Starter an die Spitze der Zeitenliste. Am Ende verpasste Marc-Uwe um nur 0,037 Sekunden die Pole Position, doch der Norddeutsche machte das beste daraus, folgte seinem Widersacher während des ersten der beiden Sprintrennen wie ein Schatten und überquerte hinter dem Polen als Zweiter die Ziellinie. „Ich hatte einen hervorragenden Start und hätte mich vielleicht schon beim Anbremsen der ersten Kurve neben Jan schieben können. Aber das Risiko einer Kollision war mir zu groß, also bin ich lieber auf Nummer sicher gegangen und habe mich mit Platz zwei zufrieden gegeben“, erklärte der Lufthansa-Projektingenieur hinterher.



Vor dem letzten Lauf des Jahres begann zunächst das große Rechnen. Unter Einbeziehung der beiden Streichresultate würde von Niesewand im Falle eines weiteren Sieges von Kisiel ein vierter Platz genügen, falls der nicht noch den Extrapunkt für die schnellste Rennrunde ergattern würde. Tatsächlich setzte sich Jan Kisiel bei strahlendem Sonnenschein in Oschersleben erneut an die Spitze und gewann den Finallauf des Renault Clio Cup Bohemia, während Marc-Uwe über eine nicht optimale Fahrwerksabstimmung klagte und all sein Können aufbieten musste, um sich gegen die nachdrängenden Verfolger zu wehren. Doch am Ende hatten auch die auf dem heißen Asphalt mit abbaubenden Reifen zu kämpfen, so dass von Niesewand seine vierte Position bis ins Ziel verteidigen konnte.



Mit dem Fallen der schwarzweiß-karierten Flagge stand für Marc-Uwe's Boxencrew endgültig fest, dass diesmal keiner der beiden Kontrahenten die schnellste Runde gefahren war, aber das konnte das Mitglied der RSG Hamburg wegen des Funkverbots in der Serie zunächst gar nicht wissen. Doch an dem grenzenlosen Jubel seines Teams Schläppi Race-Tec erkannte von Niesewand, dass er den begehrten Titel gewonnen hatte. „Dies ist der emotionalste, aufregendste und gleichzeitig schönste Moment in meiner gesamten Motorsportlaufbahn“, fasste der 29-jährige seine Eindrücke zusammen. „Ich bin überglücklich - nicht nur für mich, sondern auch für meinen Teamchef Mathias Schläppi und seine Mannschaft, die mich das ganze Jahr über so toll unterstützt haben. Schon in der vergangenen Saison haben wir zahlreiche Topresultate erzielt, aber leider auch viel Pech durch unverschuldete Ausfälle gehabt. Trotzdem haben wir nie aufgegeben, sondern immer fest daran geglaubt, dass wir den Titel erreichen können. Und das haben wir jetzt geschafft!“



Zu den ersten Gratulanten gehörte Marc-Uwe's Vater Uwe Reich. Der gebürtige Braunschweiger hat nicht nur als einziger Rennfahrer weltweit an allen 40 bisher ausgetragenen Int. ADAC 24h-Rennen teilgenommen sondern war auch selbst etwa 25 Jahre lang in den Renault Markenpokalen unterwegs. „Ich bin unendlich stolz, dass mein Sohn den Titel gewonnen hat. Der Junge hat meine Gene geerbt. Jetzt wird erst einmal kräftig gefeiert“, strahlte die 71-jährige Rennlegende, während Marc-Uwe auf dem Podium den Meisterpokal in Empfang nahm.



Text und Fotos: Farid Wagner (Pitwall Media Office) - **Abdruck honorarfrei**